

2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2009 (Haushaltsgesetz 2009)

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 14/7000

In Verbindung mit:

Finanzplanung 2008 bis 2012 mit Finanzbericht 2009 des Landes Nordrhein-Westfalen

Drucksache 14/7001

Sowie:

Gesetz zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 2009

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 14/7002

erste Lesung

Ich eröffne die Beratung und gebe zur Einbringung der Gesetzentwürfe zunächst dem Finanzminister Dr. Linssen das Wort.

Dr. Helmut Linssen, Finanzminister: Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn eine Landesregierung innerhalb von nur drei Jahren die Nettoneuverschuldung um fast 75 % verringert hat, den dramatischen Unterrichtsausfall in unseren Schulen annähernd halbieren konnte,

(Lachen von der SPD)

die Betreuungsquote für unter Dreijährige von 2,8 % auf 13,6 % gesteigert hat

(Beifall von CDU und FDP – Weitere Zurufe von der SPD – Glocke)

und sich gleichzeitig auf die dauerhafte und strukturelle Konsolidierung des Landeshaushalts konzentriert, dann kann ich als Finanzminister zuversichtlich an dieses Pult treten, um den Landeshaushalt 2009 in den Landtag einzubringen.

(Beifall von CDU und FDP – Zurufe von der SPD)

Mit dem Landeshaushalt für 2009 setzt die Landesregierung ihre erfolgreiche Politik der richtigen Schwerpunkte im nächsten Jahr fort. Dass unser Weg richtig ist, zeigen uns die Ergebnisse. Der

Erfolg gibt uns Recht. Wir werden auch die bevorstehenden Herausforderungen meistern.

Wir konsolidieren den Gesamthaushalt, um unser Land fit für die Zukunft zu machen. Wir investieren in die Schwerpunkte Kinder, Jugend und Bildung, damit jeder einzelne gute Chancen für die Zukunft bekommt.

(Hans-Willi Körfges [SPD]: Was?)

Wir sorgen dafür, dass Nordrhein-Westfalen ein Land der neuen Chancen ist. Das wird sich positiv auszahlen.

(Beifall von CDU und FDP)

Meine Damen und Herren, unsere Politik setzt nicht auf Effekthascherei oder das kurzfristige Verkünden froher Botschaften.

(Zuruf von der SPD: Nur darauf!)

Die nachhaltige Konsolidierung, die Reduzierung der Schulden bleiben das finanzpolitische Kernziel dieser Landesregierung.

(Zuruf von der SPD: Fernziel!)

Wir schaffen Schritt für Schritt dauerhaft solide Staatsfinanzen. Dass man dabei nicht alles auf einmal erledigen kann, versteht sich von selbst. Angesichts des schweren Erbes, das wir 2005 von Rot-Grün

(Svenja Schulze [SPD]: Oh!)

übernommen haben, ist es vielmehr bemerkenswert, wie weit wir heute schon gekommen sind.

(Beifall von der CDU – Widerspruch von der SPD)

Der Politikwechsel vor drei Jahren hat unserem Land gutgetan. Die Erfolge unserer Arbeit sind für jeden bereits sichtbar und spiegeln sich auch im Landeshaushalt für 2009 wider.

(Zuruf von der SPD: Oh, ja!)

Jeder Landeshaushalt muss im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung gesehen werden. Die Entwicklung der Staatsfinanzen ist untrennbar mit der Konjunkturentwicklung verknüpft.

Niemand kann bestreiten, dass uns der Mitte 2005 einsetzende konjunkturelle Aufschwung geholfen hat. Er hat sich 2007 fortgesetzt. Das nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt hatte um 2,6 % zugelegt und liegt damit knapp über der gesamten deutschen Entwicklung.

Die Wachstumsdynamik hat aber zum Jahresende 2007 nachgelassen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass trotz des Einbruchs im zweiten

Die an die Kommunen verteilbare Finanzausgleichsmasse wird für 2009 mit 7,73 Milliarden € angesetzt. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 2,1 %; das sind 160 Millionen €. Insgesamt werden den Kommunen im Landeshaushalt rund 14 Milliarden € zur Verfügung gestellt. Dies entspricht einem Anteil am Landeshaushalt von rund 27 %.

Meine Damen und Herren, der Landeshaushaltsentwurf 2009 reiht sich in die Linie unserer Politik seit dem Regierungswechsel ein: Konsolidieren, Modernisieren und Investieren sind die Schlüssel für eine solide, zukunftsgerichtete und generationengerechte Haushalts- und Finanzpolitik. Nordrhein-Westfalen kann sich mit den Erfolgen der letzten drei Jahre sehen lassen. Auch im Vergleich zu anderen Ländern steht unser Land bei der Haushaltsentwicklung gut – ja, ich möchte sagen: sehr gut – da.

(Michael Groschek [SPD]: Wie bei der Schulentwicklung!)

Dies zeigt der Blick auf die Zahlen der Jahre 2005 bis 2008. Im Vergleich der westdeutschen Flächenländer hat Nordrhein-Westfalen seit dem Regierungswechsel deutlich stärker konsolidiert und den größten Fortschritt bei der Haushaltskonsolidierung gemacht.

(Michael Groschek [SPD]: Das sieht Herr Papke auch so!)

Das Finanzierungsdefizit des Landes hat sich von 2005 bis 2008 um 272 € je Einwohner reduziert. Unter den westdeutschen Flächenländern ohne Nordrhein-Westfalen beträgt die Differenz weniger als die Hälfte, nämlich 125 €. Auch dies zeigt: Unser Kurs ist der richtige für Nordrhein-Westfalen. Unser Ziel heißt: schwarze Null. Diese muss in der nächsten Legislaturperiode so früh wie möglich gelingen.

(Beifall von CDU und FDP)

Wir betreiben Konsolidierung nicht mit Effekthascherei.

(Vorsitz: Vizepräsident Oliver Keymis)

Einmalige Effekte, wie es schon mal in anderen Haushalten zu sehen ist, bringen nichts. Uns geht es um den strukturellen Haushaltsausgleich. Ich bin für die Signale aus den Regierungsfractionen dankbar, dass wir dies gemeinsam meistern werden. So werden wir solide Landesfinanzen erreichen. Darum setzen wir auch auf vorsichtige, aber realistische Schätzungen auf der Einnahmenseite. Mondzahlen haben wir in diesem Lande lange genug gehabt.

(Beifall von CDU und FDP)

Ich lege dem Parlament den Haushaltsentwurf 2009 mit Zuversicht vor. Es ist ein weiterer Schritt auf unserem Sanierungspfad. Ich bin gespannt, wie sich die Opposition diesmal einlassen wird. Gleichzeitig zu sagen „Ihr spart das Land kaputt“ und „Ihr konsolidiert zu wenig“, das hat schon schizophrene Züge.

(Beifall von CDU und FDP)

Wer schnellere Konsolidierung will, der muss auch sagen, wie.

(Zuruf von der SPD: Papke!)

Weniger Geld für Bildung – nicht mit uns. Weitere Abstriche bei den Beamtengehältern – nicht mit uns.

(Zuruf von der SPD: Wollen wir doch gar nicht!)

Weniger Geld für Hochschulen – nicht mit uns. Weniger Geld für Kinderbetreuung – nicht mit uns. Wir, meine Damen und Herren, gehen einen anderen Weg. Wir investieren und schaffen trotzdem Schritt für Schritt den Abbau der Nettoneuverschuldung. Dafür steht auch der Haushaltsentwurf 2009.

(Lang anhaltender Beifall von CDU und FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Minister Dr. Linssen. – Es spricht jetzt für die Landesregierung Herr Minister Dr. Wolf.

Dr. Ingo Wolf, Innenminister: Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte sehr gerne an das anschließen, was Kollege Linssen gerade zu den Kommunalfinzen vorgetragen hat, und die gute Botschaft wiederholen, dass wir mit 7,7 Milliarden € den höchsten Stand der Zuweisungen an die kommunale Familie haben. Zum Vergleich: Im Jahre 2005 war es 1 Milliarde € weniger. Deswegen ist die oppositionelle Klage, die Kommunen würden schlecht behandelt, schon an der Stelle widerlegt.

Wir geben das weiter, was wir versprochen haben: Die 23 % wie in früheren Zeiten sind auch in der schwierigen Konsolidierungssituation gehalten worden. Ich finde, das kann sich sehen lassen. Auch die Gewerbesteuererinnahmen der Kommunen haben sich deutlich erhöht. Im Jahre 2005 waren es netto 6,5 Milliarden € und im Jahre 2007 8,5 Milliarden €. Das ist ein beachtlicher Aufwuchs.

Meine Damen und Herren, wir haben bei der Systemumstellung 2006 die Transparenz deutlich erhöht. Das halte ich für sehr wichtig. Durch die Überführung der Zweckzuweisungen in den Landeshaushalt ist klar geworden, in welchen konkreten Projekten die Förderung zu erfolgen hat, nämlich im Landeshaushalt. Wir haben 86 % im Gemeindefinanzierungsgesetz frei verfügbar gemacht. Das zeigt unseren Beitrag und unsere Anerkennung für die kommunale Selbstverantwortung.

Wir haben nicht nur durch die Beibehaltung der 23 %, sondern auch durch die Schaffung eines aktuellen Referenzzeitraums Verlässlichkeit eingeführt. Die Kommunen bekommen zeitnah ihren Anteil an den Ist-Steureinnahmen, indem wir beispielsweise für das Jahr 2009 den Zeitraum bis zum 30. September 2008, also das letzte Quartal aus dem vergangenen Jahr und die ersten drei Quartale aus diesem Jahr, zugrunde legen. Damit wird für die Kommunen zeitnah das ausgekehrt, was sich als wirtschaftlicher Erfolg in den Steuereinnahmen niederschlägt.

Damit sind auch die Kardinalfehler der Vergangenheit abgestellt. Kreditierungen, Abrechnungen, alle diese Monster aus Zeiten von Rot-Grün konnten an dieser Stelle entfallen. Ich glaube, das ist in den Kommunen sehr gut angekommen.

Zudem ist dadurch die Planbarkeit erheblich erhöht. Die erste Modellrechnung für die Zuweisungen nach dem GFG 2009 sind seit heute den Kommunen und dem Landtag zur Verfügung gestellt, sodass in jeder Kommune nachgeschaut werden kann, was am Ende herauskommt, wobei wir natürlich im Rahmen der Haushaltsberatungen noch die aktuellen Zahlen zum 30. September 2008 mit einpreisen. Bei der Verabschiedung des Haushaltsplans haben wir also eine ganz zeitnahe Berechnung der Zuweisungen an die Kommunen.

Meine Damen und Herren, wir haben – das ist erfreulich – einen deutlichen Rückgang der Haushaltssicherungs- und Nothaushaltskommunen festzustellen. Im Jahre 2005 betrug die Anzahl der Kommunen, die sich in diesem Stadium befanden, 198. Der aktuelle Stand im Jahre 2008 ist 129. Das ist sicherlich auch ein Erfolg aufgrund der Steuermehreinnahmen und das eine oder andere Mal auch eine Folge des NKF. Es hat sich gezeigt, dass wir besser geworden sind, wenngleich wir immer noch eine Grundlast von hartnäckigen Haushaltsdefiziten in einigen Kommunen haben, die uns natürlich besorgt und eine weitere Konsolidierung notwendig macht.

Das Thema Einheitslasten, sogenanntes Lenk-Gutachten, werden wir ebenso wie das Thema ifo-Gutachten mit Gründlichkeit vor Schnelligkeit analysieren sowie mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Hohen Haus diskutieren. Wir haben eine Kommission für ifo gestartet und sind beim Lenk-Gutachten mit den kommunalen Spitzenverbänden im zielführenden Gespräch.

Meine Damen und Herren, als Kommunalminister will ich sehr deutlich sagen: Die Kommunalfinanzen sind nicht überall rosig – weiß Gott nicht –, aber es gibt einen Lichtstreif am Horizont. Der Anstieg der Kassenkredite konnte erstmals gebremst werden. Trotzdem muss weiterhin konsolidiert werden, genau so wie wir das im Landeshaushalt tun.

Die demografischen Herausforderungen – ich möchte das unterstreichen, was Herr Linssen gesagt hat – machen auch vor den Kommunen nicht halt. All das, was wir im Bund und in den Ländern feststellen, ist natürlich auch ein Problem der Kommunen. Deswegen müssen in den verschiedenen Politikfeldern die Weichen für die Zukunft sorgfältig gestellt werden.

Für den Landeshaushalt 2009 stelle ich fest: Wir haben Wort gehalten. Wir haben weiterhin Zuweisungen an die Kommunen in Höhe von 23 % und die höchste GFG-Zuweisung in der Geschichte dieses Landes. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von CDU und FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Minister Dr. Wolf. – Wir sind damit am Ende der Einbringung und kommen wie vereinbart zur Aussprache. Zuerst erteile ich der Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Frau Kollegin Kraft, das Wort.

Hannelore Kraft (SPD): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Finanzminister – ich hoffe, er ist noch da –,

(Minister Armin Laschet: Er ist noch im Amt!)

Sie haben in Ihren Reden ...

(Minister Dr. Helmut Linssen kommt zusammen mit Dr. Gerhard Papke [FDP] aus dem hinteren Bereich des Plenarsaals nach vorne und geht zu seinem Platz. – Rainer Schmeltzer [SPD]: Er musste einmal mit Herrn Papke reden! Er hat ihm das noch einmal erklärt!)

– Da ist er ja; mit Herrn Papke zusammen.